**ZH I 129‒132**

**53**

**Grünhof, 28. und 29. Dezember 1755**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 129, 1

Grünhof den 28 Christm. 755.

Herzlich Geliebteste Eltern

Eben bin mit meinen Neujahrs Wünschen fertig; für Freuden weiß meine

Zeit nicht beßer anzuwenden als Dero liebreichen Brief, den über Riga diese

5

Woche erhalten, jetzt zu beantworten. Aus den wenigen Zeilen die ich neulich

in der grösten Eil aufgesetzt, werden Sie schon meinen Tausch wißen. Ich bin

wieder hier v finde viel Zufriedenheit darinn, daß Ihre Wahl meine

Entschlüßung billiget. Das übrige werde von dem entschieden, unter deßen Vorsehung

unser Schicksal steht. Wie angenehm sollte es mir seyn die Freude zu erfüllen,

10

die Sie sich schon zum voraus auf meine Rechnung machen. Ich habe die

Höflichkeit bey Ihro Excell. angebracht, die Sie so gütig gewesen in Ihrem

Briefe anzubringen. Man war für diese Aufmerksamkeit erkenntlich, man

gedachte zugleich, daß man sich schon vorgenommen hätte an Sie nach

Königsb. zu schreiben um mich wieder zu haben. Es ist mir lieb, daß man diese

15

Mühe nicht nöthig gehabt. Ein paar Tage nach meiner Ankunfft bin hier zu

meinem Verdruß unpäßlich worden und muß leyder! noch die Stube hüten.

Verkältung vermuthlich ist schuld daran. Eine geschwollene Hälfte vom

Gesicht nebst einem Flußfieber, verdorbener Magen, verhärteter Leib jetzt wieder

seit 4 Tagen. Gott Lob daß ich nicht völlig das Bett hüten darf. An Pflege

20

fehlt es mir nicht, wie Sie leicht denken. Es läge an mir noch mehr zu haben.

Man hat mir einen Artzt aus Mietau anbieten laßen, den ich zu einer solchen

Kleinigkeit nicht für nöthig halte. Ich will heute Abends ein abführend

Pulver das man hier hat v Morgen früh wieder einnehmen. Mein Zahngeschwür

scheint zeitig zu seyn, und ich wünschte den Aufbruch deßelben befördern zu

25

können. Man erwartet den jüngsten HE. Grafen von Lacy morgen, der das

Neue Jahr hier zubringen wird; ein Liebling seiner Schwester. Meine

Krankheit wird mich schwerlich vor dem NeujahrsTage verlaßen. Wenn nur mein

Magen beßer wäre – – ein großer Appetit der von Schärfe herkommen muß,

eine enge Kehle von Blähungen v Schlappigkeit des Magens; nebst einer

30

Spannung im Zwergfell oder in der Brust. Ich hoffe nicht daß dies viel auf

sich haben wird, mein harter Leib ist gleichwol eine Seltenheit. Das hiesige

Bier hat mich mit Blähungen zugesetzt, weil es nicht gut gegohren; ich trinke

daher Waßer mit geröstetem Hausbrodt und meine Portion Wein

mehrentheils dabey. Sollte es an Getränke liegen? Der Winter ist abgegangen, die

35

Gelegenheiten nach der Stadt sind seltner. Ich weiß nicht, wenn dieser Brief

abgehen wird. Bey beßerem Wege hätten Sie ihm am ersten NeujahrsTage,

**S. 130**

Geliebteste Eltern erhalten sollen. Nun glaube ich daß ihn erst die Post dann

wird mitnehmen können. Wenn meine Wünsche verspäten, so verlieren Sie

gleichwol nichts von Ihrer Kraft. Ohne eine Liste von allen den Gütern zu

machen, die der Menschen Glück befördern nehmen Sie die Aufwallungen

5

meines kindlichen gehorsamen dankbaren Herzens an statt großer Reden an.

Gott kennt unser aller Nothdurft am besten, seine Weisheit und Güte, die er

auf einen größeren Schauplatz für uns als das kurze und elende Leben ist

uns in ihrer Größe zu zeigen aufbehalten, wird uns auch in diesem

Raupenstande nicht vergeßen. Er mache unsere Seelen gegen Satan, Welt und uns

10

selbst stark, und führe uns zu seiner Ehre und unserm ewigen Glück heraus.

Wenn unsere Schwachheiten einmal aufhören werden, wenn ein neuer Leib

uns umgeben wird, deßen Last unser Geist nicht fühlen wird; dann laß er uns

mit jenen Kranken, die sein Wort gesund machte, mit einander ausruffen:

Der Herr hat Alles wohl gemacht. Biß auf diesen schönen Augenblick, der uns

15

absondern unterscheiden und belohnen wird, gönne er uns das Gute seiner

Geschöpfe und unsers jetzigen Auffenthalts in ihm zu genießen, auch hier in

Glück und Unglück zu sehen und zu schmecken, wie freundlich Er der Herr ist:

So lange uns Gott auf seinem Grund und Boden hier erhält, Liebste Eltern,

laßen Sie uns unsere gegenseitige Verhältnis zum Trost und Aufmunterung

20

dienen. Meine Entfernung ist vielleicht selbst eine unerkannte Wohltat der

Vorsehung, und giebt Ihnen Vortheile vielleicht, denen Sie meine

Gegenwart berauben würde. Ein Brief, eine gute Nachricht von mir, die

Hofnung mich wieder zu sehen… sind dies nicht Arten von Vergnügen, die

Ihrem väterl. Herzen wenigstens zum Zeitvertreib gereichen können.

25

Feinde und Verfolger, lieber Papa, verschonen Ihr frommes Alter nicht. Sie

vertrauen mir Ihren Gram darüber, den ich kindlich mit Ihnen theile.

Wie oft und wie muthig haben Sie sich auf selbige beruffen, das tägliche

Brodt, das Ihnen der liebe Gott zuschneidt, wird niemand als Sie zu

genüßen bekommen. Es gedeye Ihnen desto beßer und der Fluch ihres

30

armen Nächsten wird sich ~~in einen~~ zu lauter Seegen in ihren Körben

verwandeln. Denken Sie an uns weniger als Sie vielleicht thun, laßen Sie es

sich aus Liebe zu uns an einem zufriednem Herzen mit einem bescheidnem

Theil nicht fehlen. Der Himmel wird uns Jungen auch wohl versorgen,

wenn wir ihn anruffen. Meine eigene Erfahrung sagt mir, daß er noch

35

nicht aufgehört hat Wunder zu thun. Ist derjenige König arm oder geitzig

geworden, der nicht jedes Jahr den Tag seiner Huldigung als den ersten

durch Schaumünzen und allgemeine Freygebigkeit seiner Schätze feyret?

**S. 131**

Sein Reichthum flüst nützlicher ohne öffentl. Aufruhr in die Häuser seiner

Unterthanen.

Es ist Zeit hier meine Betrachtungen abzubrechen. Sie sind meine liebste

Gesellschafft. Glauben Sie nicht, daß ich Ihnen bloß zu Gefallen ernsthafft ja

5

auch als ein Christ denke. Mein eigner Wunsch stellt mir letzteren als das letzte

Ziel unserer Menschlichkeit für. Ich fürchte mich, daß ich mich künfftig an

meiner Schoosneigung zu Büchern wie die Kinder Israel am Manna vereckeln

werde. Wenn meine Leidenschaft zu den Wißenschaften aufhören sollte, so

weiß ich keine in mir so stark, die diese ersetzen könnte. Wie theuer soll mir der

10

Wink seyn zu einem Göttlichen Geschäffte. Das Beyspiel eines guten

Freundes, den ich hier unvermuthet gefunden, und deßen Schicksal mir nahe geht,

hat einen wehmüthigen Eindruck bey mir gemacht. Der Höchste lacht unserer

Keckheit, unsers leichtsinnigen Muths, wie unsers Verstandes. Ihre

Erinnerung in Ansehung des letzteren möge bey mir nicht fruchtlos seyn.

15

Weil heute noch eine Gelegenheit nach Mietau abgeht, so muß schließen.

Ich habe noch fast nichts von meiner hiesigen Einrichtung sagen können. Daß

meine Aufnahme hier sehr feyerlich gewesen, läst sich gleich vorstellen. Ich

habe mich weder zu einer gewißen Zeit noch unter der Bedingung des Reisens

verbindlich gemacht. Wer kann mir für den Ausschlag meiner Bemühungen

20

gut sagen? Dies muß die Zeit lehren. Wenn ich zum Nutzen der jungen Herren

hier seyn und was gutes bey Ihnen ausrichten kann; so soll mir kein Ort und

keine Gelegenheit die Welt zu sehen lieber als gegenwärtige seyn. Wenn das

erstere nicht eintrift; so fällt das letztere von selbst um. Seyn Sie mit dieser

Gleichgiltigkeit, Liebste Eltern, zufrieden; sie ist wenigstens sehr ehrlich und

25

unschuldig. Die kurze Zeit verbietet mir jetzt noch eine weitere Aussicht, da ich

ohnedem kaum mich wegen meiner Unpäßlichkeit recht habe in Falten legen

können. Mit dem ersten Fuhrmann erwarte die Sachen. Ich hätte wohl noch

gern etwas um meine Dienstfertigkeit hier zu bezeigen. Die Fr. Gräfin hat

gewünscht einige Insecten Stücke von Börnstein Ihrem HE. Bruder dem

30

HE. Grafen zum Andenken zu geben. Wenn ich unvermuthet damit

zuvorkommen könnte; so würde dies sehr gut aufgenommen werden. Es müßen

aber ausgesuchte Stücke seyn, die mit dem ersten Fuhrmann überkämen; weil

ich ohnedem mit Schmerzen auf die andern warte. Ernesti habe hier im

Buchladen angetroffen; seine Rhetoric nicht. Der junge HE. hat sie also schon,

35

wenn ich ihn unterdeßen auch bekäme, könnte es nicht schaden. Seine

Philosophie könnte vor der Hand wenigstens entbehren. Auf die andern Sachen

warte aber mit Schmerzen.

**S. 132**

Gott sey mit Ihnen, herzlich Geliebteste Eltern. Er seegne Sie Beyderseits

und unser ganzes Haus im geistl. und leibl. Alle gute Freunde nebst Jgfr.

Degnerinn grüße herzlich. Ich küße Ihnen tausendmal die Hände mit der

kindlichsten Ehrfurcht und ersterbe

5

Ihr gehorsamster Sohn.

An meinen Bruder.

Frölich Neu Jahr. Ein frölich Herz, ein gesunder Leib, ein gut Gewißen.

Auf wie lange ich Dich, mein lieber Bruder Christel, praenumeriren soll, weiß

ich nicht; du auch nicht. Der Himmel zieh also unser Loos. ponderentur, non

10

numerentur, laß uns unsere Jahre als Zeugen ansehen, auf deren Gewicht

mehr ankommt als auf Ihre Menge. Ich habe nicht Zeit aufzuschlagen. Wenn

diese Stelle fehlt: so muß sie so heißen: eine willkührl. Kopfsteuer (Was

Poll seyn soll weiß nicht besinne mich auch gar nicht in einem Exemplar

gefunden zu haben; mein engl. Dictionair ist noch nicht hier) die zwar

15

mittelmäßig aber in ihren Folgen gefährlich ist, weil es leichter fällt eine

schon eingeführte Abgabe zu vermehren als eine ganz neue

einzuführen.

Ich weiß noch nicht ob HE. Lindner angekommen. Er hat seinem Bruder

ein gewißes Gedicht pucelle wo ich nicht irre mitbringen wollen wovon ich

20

auch ein Exemplar wohl gehabt hätte. Ob es geschehen weiß nicht. Besorge

doch meine Sachen mit dem ersten Fuhrmann v lege mir Lilienthals neueste

Auflage von seinem Gesangbuche bey. Ich halte dies für die beste v nützlichste

Arbeit meines Wohlthäters v habe schon lange es zu haben gewünscht. Du

würdest mich betrüben wenn Du es vergeßen möchtest. Schreibe ohne Rand

25

v leeren Raum an mir, mein lieber Bruder. Gott mache mich nur gesund, daß

ich so wohl meinen Beruf als Nebenarbeiten abwarten kann. Mein Nachbar

der HE. Pastor ist Bräutigam. Wirst Du nicht bald Pastor adjunctus seyn.

Grüße alle Freunde. Künftig mehr. Du wirst in Bestellung meiner Briefe

saumseelig gewesen seyn. Doch St‥ zum Neuen Jahr will ich mich nicht mit

30

Dir zanken. Lieb mich und vergiß Deinen Freund nicht; der es dem Blut und

dem Herzen nach ist und bleiben wird.

Johann George Hamann.

Den 29. Decembr. Schreib an unsre liebe Freunde in Riga.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (33).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 78–80.

ZH I 129–132, Nr. 53.

**Kommentar**

**129/4** Brief] nicht überliefert

**129/5** wenigen Zeilen] Brief 51

**129/11** Exzell.] Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**129/18** Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlaßendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und bösartigem Flußfieber.« *Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft*, 14. Tl. (Berlin 1778), S. 420

**129/21** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**129/25** Moritz Reichsgraf v. Lacy

**130/9** Raupenstande] vll. entlehnt aus A. v. Hallers Versen in »Antwort an Herrn Bodmer«: »Mach deinen Raupenstand und einen Tropfen Zeit, / den, nicht zu deinem Zweck, die, nicht zur Ewigkeit.« *Gedichte des Herrn von Haller* (Zürich 1750), S. 174

**130/14** […] wohl gemacht] Mk 7,37

**130/17** Ps 34,9

**130/33** HKB 45 (I  113/28)

**131/7** Manna] Joh 6,58

**131/10** guten Freundes] nicht ermittelt, HKB 54 (I  133/34), HKB 55 (I  135/35), HKB 58 (I  144/24), HKB 60 (I  149/31)

**131/12** lacht] Ps 2,4 u. 37,13

**131/20** jungen Herren] Peter Christoph Baron v. Witten u. Joseph Johann Baron v. Witten

**131/26** in Falten legen] ordnen

**131/28** Apollonia Baronin v. Witten

**131/29** Börnstein] Bernstein, vgl. HKB 56 (I  137/18)

**131/29** Bruder] Moritz Reichsgraf v. Lacy

**131/33** Ernesti] Ein Exemplar von Ernesti, *Initia Rhetorica*, HKB 51 (I  125/8); welchen Titel von Ernesti Hamann gefunden hat, ist unklar.

**132/3** NN. Degner

**132/9** ponderentur […]] gewogen, nicht gezählt

**132/12** willkührl. Kopfsteuer […]] Zitat nicht ermittelt

**132/13** engl. poll tax = Kopfsteuer

**132/18** Gottlob Immanuel Lindner

**132/19** vll. Voltaire, *La pucelle d’Orléans*

**132/22** Lilienthal, *Gottesdienst des Singens*

**132/27** Pastor] Johann Christoph Ruprecht

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.